



Am Schreibtisch, 1934

*Oh, was für ein Pedant ich bin, ich weiß es wohl! Aber vielleicht liegt das daran, daß ich so lange Jahre meines Lebens ein verbummelter, tatenloser Mensch war, der vormittags um zehn noch aus seinem Bett die Stubendecke anstierte.*

Heute bei uns zu Haus, 1943



Das Telefon mit dem Anschluss Carwitz, Post Feldberg 76

war der Spaß vorbei, wenn Fallada arbeiten musste. Dann forderte er von seinen Lieben die allerhöchste Disziplin. Das fing schon morgens beim Frühstück mit der Pünktlichkeit an. Um sieben sollten sie am Frühstückstisch sitzen. Waren um drei nach sieben nicht alle da, gab es Ärger. Saß er im Arbeitszimmer oder im „Hofzimmer“ im ersten Stock, hatte absolute Ruhe zu herrschen. Die Kinder mussten hinter dem Haus spielen, der Hund „Plischi“ durfte nicht bellen, und Suse oder die Haustochter sollten die Treppe nur auf Zehenspitzen benutzen. Wehe, es knarrte dort! Wie schnell wurde er dann zur Furie, brüllte im Haus herum oder warf Tassen an die Wand! Sein Nervenkostüm war unberechenbar. Nach einem lautstarken Zerwürfnis mit Ernst Rowohlt suchten ihn heftige Anfälle heim. Er musste sich in eine Münchner Klinik flüchten, wo man ihm „Manische Depressionen“ bescheinigte. Immer wieder trieb es ihn deshalb ins „Heidehaus“, Willy Burlages Klinik in Zepernick. Von dort brachte er die Krankenschwester Sophie Zickermann mit nach Carwitz. Sie übte einen wohltuenden Einfluss auf ihn aus und kümmerte sich um „Mücke“ und Uli, wenn Suse wieder einmal krank war. Ja, auch Suse litt unter seinen ständigen



Das Arbeitszimmer

Nervenkrisen. Mit stoischer Ruhe versorgte sie das Haus und den Garten und war am glücklichsten in ihrem Blumenbeet vor der Veranda – ein spitzwinkliges Dreieck, das fast das ganze Jahr hindurch in üppiger Blüte stand. Fingerhut, Schwertlilien und Phlox, Kugeldisteln, Rittersporn und Pfingstrosen – eine herrliche Farbenpracht. Wenn sie nicht wegen ihres immer wiederkehrenden Blasenleidens selbst in der Klinik war, erholte sie sich hier und vergaß für kurze Zeit die Beschwerden an der Seite ihres Mannes. Er war doch ihr „Junge“, sollte arbeiten können, den Erfolg haben, den er verdient hatte, und – vielleicht – sogar glücklich werden. Aber die Zeit ist gegen ihn. Am 12. September 1935 erreicht ihn ein Beschluss der